Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0,10 DM
Stellengesuche . . . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 33 | Halver, Freitag, 8. Februar 1952 | 1952

12-Stunden-Debatte im Bundestag

Adenauer: Wehrgesetz erforderlich

„Bedrohung durch Sowjets macht Zusammenschluß des Westens notwendig" - SPD-Klage „völlig aussichtslos"

rdt. Bonn, 7. Februar

Der Donnerstag brachte im Bundestag den ersten Tag der großen Wehrdebatte, für die der Aeltestenrat eine Aussprache von 12 Stunden festgesetzt hatte. Abgesehen von den kommunistischen Störungsversuchen in und außerhalb des Bundeshauses stand der Vormittag im Zeichen der Rede des Bundeskanzlers, die indessen ohne wesentlich neue Momente blieb, offenbar, weil es Dr. Adenauer nicht ratsam schien, angesichts der gegenwärtigen internationalen Verhandlungen allzu viele seiner Karten auf den Tisch zu legen, und weil er offensichtlich mit leeren Händen vor das Plenum treten mußte. Den Höhepunkt des Tages bildeten am Nachmittag die Reden des SPD-Sprechers Ollenhauer und des CSU-Vorsitzenden Strauß, beide groß angelegt und voll ausgezeichneter Formulierungen. Ollenhauer stellte in den Mittelpunkt die Forderung, in Deutschland müsse die soziale Sicherung der Demokratie den Vorrang haben gegenüber der militärischen Sicherung. Ebenso wie Ollenhauer appellierte Strauß an den Bundeskanzler, die Vorausssetzungen für einen deutschen Wehrbeitrag zu klären, bevor man an das Ja oder Nein gehe.

Mitgliedschaft in der Nato, die Beendigung jeder Diskriminierung und die Revision der Kriegsverbrecherurteile: das waren die Leitgedanken, unter die der Sprecher der FDP, Euler, seine Ausführungen stellte. Ihm folgten die CDU-Abgeordneten Kiesinger und Tillmanns in der Debatte, außerdem der Kommunistenführer Reimann, der die üblichen Argumente der KPD variierte.

Die Regierungserklärung

Den Auftakt zur großen Wehrdebatte bildete der zweistündige Rechenschaftsbericht, den Bundeskanzler Dr. Adenauer am Donnerstagvormittag vor dichtbesetzten Tribünen abgab. Mit aller Offenheit bekannte der Kanzler, daß die Bundesregierung sich durch den letzten französischen Vorstoß an der Saar „sehr gestört" fühle. „Wir verlangen, daß an der Saar endlich die demokratischen Freiheiten wiederhergestellt werden." Er gab zu, daß er sich in seinen Erwartungen, die Saarfrage werde sich im Laufe der Zeit von selbst erledigen, getäuscht sehe.

Es sei unverkennbar, daß in den letzten Tagen von ausländischer Seite versucht worden sei, neue Spannungen zwischen Frankreich und Deutschland zu schaffen, die weder bei den Verhandlungen über den Schumanplan noch über die Schaffung der europäischen Verteidigungsgemeinschaft erkennbar gewesen seien. Umso unliebsamer habe er das plötzliche Wiederauftauchen dieser Spannungen vermerkt, die nicht nur um die Saar, sondern auch um die Stellung Deutschlands zum Atlantikpakt entstanden seien. „Wir werden aber unter keinen Umständen junge deutsche Soldaten dem Organ der atlantischen Verteidigungsgemeinschaft unterstellen, wenn wir auf dieses nicht ebenso wie jedes andere Land Einfluß ausüben können", erklärte der Kanzler.

Die Präambel zum deutsch-alliierten Generalvertrag sehe ausdrücklich vor, daß es das Ziel sei, die Bundesrepublik als gleichberechtigten Partner in die westliche Verteidigungsgemeinschaft einzugliedern. „Wenn wir aber in diese Gemeinschaft eintreten, dann erwarten wir, daß wir auch eines Tages Mitglied der Nordatlantikorganisation werden." Aber schon vorher müsse eine Verbindung hergestellt werden, die es Deutschland ermögliche, auf die NATO-Organe Einfluß zu nehmen. Es sei doppelt bedauerlich, daß sich die jüngste Zuspitzung nach der Ratifizierung des Schumanplanes durch Deutschland und vor der jetzigen Wehrdebatte zugetragen habe. Allerdings sei noch bedauerlicher, daß durch eine falsche Agenturmeldung der Eindruck entstanden sei, als mache er, der Kanzler, die Unterzeichnung des Generalvertrages und des Vertrages über die Errichtung der europäischen Verteidigungsgemeinschaft von einer vorherigen zufriedenstellenden Lösung der Saarfrage und der deutschen NATO-Wünsche abhängig, wie er angeblich vor der CDU erklärt haben solle. Das habe nur wieder neuen Sprengstoff gegeben.

Zur Wehrfrage selbst erklärte Adenauer, durch die ständige und fortschreitende sowjetrussische Bedrohung sei auch ein militärischer Zusammenschluß des freien Westens erforderlich. Man werde in der Bundesrepublik mit der Anwerbung von Freiwilligen anfangen, aber dann werde ein Wehrgesetz mit klarer Formulierung der Wehrpflicht erforderlich. Ein solches Gesetz entspreche durchaus dem Grundgesetz und auch den Ueberlegungen, die den Parlamentarischen Rat bei dessen Abfassung bestimmt hätten.

Die Klage von 143 SPD-Bundestagsabgeordneten beim Bundesverfassungsgericht auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit eines Wehrgesetzes bezeichnete der Kanzler als „völlig aussichtslos und überflüssig". „Ohne die Hilfe der USA wird Europa der Sowjetunion auf Gnade und Ungnade ausgeliefert sein", rief Dr. Adenauer zum Schluß aus. „Ein Krieg wird nur verhindert werden können, wenn wir rechtzeitig einen Damm des Friedens bauen." Auch Berlin und der deutsche Osten würden nur auf dem Wege eines vereinigten und starken Europas wieder angegliedert werden können.



Der Bundeskanzler bei der Regierungserklärung. Hinter ihm Bundestagspräsident Dr. Ehlers.

Foto: dpa

Das Nein der Sozialdemokraten

„Keine der Voraussetzungen für einen deutschen Wehrbeitrag ist erfüllt. Es bleibt daher bei dem Nein der Sozialdemokratie." In diesem Satz gipfelten die Ausführungen des SPD-Sprechers Ollenhauer in der großen Wehrdebatte des Bundestages.

In Deutschland, so betonte er, müsse die soziale Sicherung der Demokratie den Vorrang genießen gegenüber der militärischen Sicherung. Es gehe darum, die Demokratie überhaupt erst verteidigungswürdig zu machen. Das bisherige Versagen der Bundesregierung in den Fragen des Lastenausgleichs, der Mitbestimmung und der Arbeitsbeschaffung habe eine dauernde Schwächung der Demokratie zur Folge gehabt.

Er warf der Regierung besonders vor, daß sie die Diskussion auf die zweitrangigen militärtechnischen Probleme verlagere, bevor überhaupt die grundsätzliche politische Frage des Wehrbeitrages entschieden sei. Nicht das Wie, sondern das Ob eines Wehrbeitrages stehe heute zur Diskussion. Es sei absolut unmöglich, daß die deutsche Regierung die Verfügungsgewalt über deutsche Soldaten nur als technische Angelegenheit betrachte.

Ueberhaupt sei es Voraussetzung für einen deutschen Wehrbeitrag, daß man die Gewißheit habe, die USA würden Deutschland mit dem gleichen Einsatz verteidigen wie ihr eigenes Gebiet. Solange man noch die sogenannte Brückenkopfstrategie ernsthaft erwäge, sei diese Frage nicht befriedigend gelöst. Die SPD stehe keineswegs auf dem Standpunkt, daß die deutsche Jugend mit den Händen in den Hosentaschen zusehen dürfe, wenn es um die Freiheit Europas gehe, aber eine sinnvolle und aussichtsreiche Konzeption einer gemeinsamen Verteidigung sei erst gegeben, wenn für alle das gleiche Risiko und die gleichen Chancen gegeben seien.

Schon jetzt sei es klar, so sagte der SPD-Sprecher weiter, daß auch nach Inkrafttreten des Generalvertrages für uns nicht die Entscheidungsfreiheit gegeben sei, in der Frage der deutschen Wiedervereinigung selbständig zu handeln, und er stellte die Frage, was geschehen werde, wenn sich nach dem Einbau der Bundesrepublik in den Westen in der Spaltung Deutschlands eine Verhärtung einstellen würde. Wenn man die Möglichkeit einer gewaltsamen Auseinandersetzung außer acht lasse, dann sei doch die Wiedervereinigung Deutschlands eine Frage der vier Besatzungsmächte. Die SPD mache unter keinen Umständen eine Entwicklung mit, die das Provisorium der Bundesrepublik in ein Definitivum verwandle.

Siehe auch Seite 2)

Lastenausgleichsgesetz in Kürze zu erwarten

Jährlich etwa 2,1 Milliarden Mark — Davon 1,4 Milliarden für soziale Zwecke

dmt. Bonn, 8. Februar

Der Vorsitzende des Lastenausgleichs-Ausschusses des Bundestages, Kunze, der im „Bulletin" eine baldige Verabschiedung des Lastenausgleichs-Gesetzes durch den Bundestag ankündigt, teilt mit, daß der Lastenausgleich jährlich 2,1 Milliarden Mark erbringen werde. Da von dieser Summe etwa 1,4 Milliarden Mark für soziale Zwecke benötigt werden, stehen für den Ausgleich von Vermögensverlusten jährlich etwa 700 Millionen Mark zur Verfügung.

Mit der endgültigen Veranlagung der Lastenausgleichsabgaben kann nicht vor Herbst 1952 begonnen werden. Sie wird etwa drei Jahre dauern. Die verfügbaren Gelder werden, so betonte Kunze, stark nach sozialen Gesichtspunkten ausgegeben werden müssen. Keineswegs dürfe ein voller Ersatz für das Verlorene erwartet werden.

Spaak: „. . . die besten Europas"

dmt. Brüssel, 8. Februar

Der belgische Sozialist Spaak erklärte in der außenpolitischen Parlamentsdebatte, daß der Westen nicht auf den deutschen Soldaten, den besten Europas, verzichten könne. Wolle man Deutschland neutralisieren oder weiterhin entwaffnet halten, dann würde man damit gleichzeitig die Verlegung der Verteidigungsgrenzen an den Rhein und an die Maas auf sich nehmen. In das dadurch in Mitteleuropa entstehende Vakuum könnten die Sowjets leicht vorstoßen.

Superfestung abgestürzt: 14 Tote

dmt. Tokio, 8. Februar

Während eines Schneesturmes stürzte eine amerikanische Superfestung, die mit voller Bombenlast nach Korea fliegen sollte, kurz nach dem Start in der Nähe von Tokio ab. Von der dreizehnköpfigen Besatzung konnte sich keiner mehr durch Absprung retten. Beim Absturz wurde ein Zivilist getötet und 10 andere wurden verletzt. In dem brennenden Wrack explodierten die Bomben eine nach der anderen. Mehrere Häuser in der Nähe der Unglücksstelle wurden durch den Explosionsdruck oder durch Feuer zerstört.

Ein Schloß in Schweden

Im „Ostpreußenblatt" ist kürzlich ein Inserat veröffentlicht worden, dessen jetzt bekannt gewordene Ergebnisse sehr nachdenklich zu stimmen geeignet sind. Es war kein Generaldirektor, kein Bürgermeister, nicht der Privatsekretär eines Millionärs, geschweige denn ein Minister, der hier gesucht wurde. Nach nichts anderem als einem simplen Diener hielt ein schwedischer Schloßbesitzer Ausschau. Oder genauer gesagt, nach einem „Diener-Gärtner-Chauffeur-Ehepaar".

Was den Auftraggeber bewogen haben mag, das Inserat nicht in einer schwedischen Zeitung aufzugeben, ist nicht bekannt, wahrscheinlich nahm er an, es könnten sich nicht genügend Interessenten melden, und gab es deshalb mit dem ausdrücklichen Vermerk, die Umgegend seines Schlosses ähnele stark der ostpreußischen Landschaft, dem Blatt der heimatvertriebenen Ostpreußen. Wie dem auch sei; über Mangel an Zuschriften kann er sich nicht beklagen.

187 deutsche Ehepaare haben ihre Hoffnung an den Nagel des schwedischen Schlosses gehängt und den Schloßherrn vor die Qual einer schwierigen Wahl gestellt: soll er unter den Landarbeitern und Landwirten oder unter den Handwerkern und früheren leitenden Angestellten, die sich alle zahlreich beworben haben, den Passenden aussuchen? Liegt ihm sein Garten besonders am Herzen, wird er vielleicht einen der 17 ehemaligen Gärtnereibesitzer bevorzugen, liebt er die Jugend, steht ihm ein Student zur Verfügung. Hat er viele juristische Scherereien, hält sich ein Staatsanwalt zu Diensten, und kränkelt er schon ein wenig, so wird er beglückt sein, daß sich auch ein praktischer Arzt mit Ehefrau gemeldet hat, denn wer hätte nicht gern einen Diener, Gärtner, Chauffeur und Arzt in einer Person im Hause! Niemand braucht deswegen zu annoncieren: „Suche Diener mit akademischer Vollbildung", das ergibt sich heute fast von selbst.

Was alle Bewerber gemeinsam haben, ist der Verlust ihrer Heimat, das Herausgeschleudertsein aus einer früher für sicher gehaltenen Existenz. Zugleich aber wohl auch die Sehnsucht nach etwas Ruhe und Geborgensein, nach einem Land, in dem die Zeiten noch heute so „normal" sind, wie sie es bei uns Anno 13 schienen. Das läßt dann alle Standes- und Berufsunterschiede schwinden und, nach dem sozialen Erdrutsch in Mitteleuropa, das Schloß in Schweden wie einen rocher de bronze und die Dienerstelle in ihm hochherrschaftlich erscheinen.

Nur eine Kategorie fehlt merkwürdigerweise unter den Bewerbern: die Diener. Vielleicht sind sie schon ausgestorben oder in anderen Berufen aufgegangen. Was aber, wenn unser Schloßherr gerade einen jener soignierten und kultivierten Diener gesucht hat, die sich ganz in ein aristokratisches Milieu hineinzuleben vermögen? Er wird selbst dann nicht in Verlegenheit sein: unter den Bewerbern sind auch — vier ehemalige deutsche Schloßherren. So rund ist heute die Welt.

T. G.

Washington will kühlen Kopf bewahren

Saarfrage beunruhigt Politiker — USA für offenen Meinungsaustausch

ad. Washington, 7. Februar

In den Vereinigten Staaten herrscht allgemein die Ansicht, „daß keine Frage die Entstehung des vereinten Europas verhindern darf, auch die Saarfrage nicht".

Dies erklärte ein Sprecher der dem US-Außenministerium nahestehenden „Stimme Amerikas". Die Saarfrage stände im amerikanischen Außenministerium immer noch im Vordergrund, und das „offizielle Washington" sei über die Saarkontroverse „beunruhigt". In Amerika werde das Saarproblem jedoch als ein internationales Problem behandelt, und Washington bemühe sich, einen kühlen Kopf zu bewahren.

In den USA, so betonte der Sprecher, sei das Bewußtsein sehr stark, „daß die Stunde zur Verwirklichung einer europäischen Gemeinschaft geschlagen hat und daß man sie nicht ungenutzt vorübergehen lassen darf".

Der erste Schritt zu einer Lösung des Saarproblems ist nach Ansicht des Sprechers, „daß man Besprechungen mit den beteiligten Mächten einleitet, in denen das Problem offen und rückhaltlos zur Sprache kommt".

Strafverfahren gegen Abgeordnete

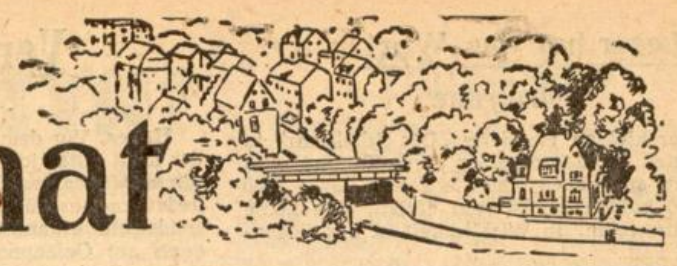
en. Bonn, 7. Februar

Der Bundestag genehmigte am Donnerstag Strafverfahren gegen die Abgeordneten Paschek (DP-Bayer), Götzendorff (Unabhängig), Freiherr von Aretin (Unabhängig) und Volkholz (Bayernpartei).

Paschek und Götzendorff werden beschuldigt, die Bundestagskasse betrogen zu haben. Aretin soll gezwungen werden, einen Offenbarungseid zu leisten. Die Immunität des CDU-Abgeordneten Strauß wurde noch nicht aufgehoben. Mit Heiterkeit und teilweise Beifall nahm das Haus Kenntnis davon, daß Strauß auf einer politischen Versammlung gesagt haben sollte, für die Untersuchungen gegen Volkholz (der inzwischen nach Oesterreich geflüchtet ist) sei eher der Arzt als der Staatsanwalt zuständig.



Seite der Heimat



Halver, den 8. Februar 1952

Der hinkende Monat

Wild heult der Sturm in den kahlen Bäumen. Er zerrt und rüttelt gegen die Scheiben, auf die der Frost in manchen Nächten noch immer kunstvolle Ornamente malt. Dann eines Tages, fehlt dem Wind plötzlich die schneidende Schärfe. Aus den Dachrinnen tröpfelt es, und morgens hängt ein dichter, feuchter Nebel zwischen den Bäumen. Die kleine Quecksilbersäule kriecht unentschlossen zwischen Plus und Minus hin und her: Tauwetter.

Der Februar, der hinkende Monat, wie er seiner wechselnden Länge wegen genannt wird, hat seinen Einzug gehalten. Seinen Namen hat er von dem Sühne- und Reinigungsfest der Februa, das die Römer in seiner zweiten Hälfte feierten. In unseren Breiten fällt in die Februarwochen der Höhepunkt der Narrenzeit; einmal im Jahr werden schüchterne Buchhalter zu sporenklirrenden Gauchos, unnahbare Direktoren geben sich als joviale Haremsbesitzer und sittsame Verkäuferinnen lächeln verführerisch hinter schwarzen Schleiern. Und hinter den Masken aus Pappe und Stoff fallen die Masken des Alltags . . .

Die Bauern schauen in diesen Februarwochen mit banger Sorge in den verhangenen Himmel. Dreimal wehe für den Landmann, wenn die ersten Februarwochen schon im Frühlingskleid einherspazieren. „Wenn im Hornung die Mücken schwärmen, muß man im März die Ohren wärmen."

Dieter, der sechsjährige Steppke, sieht dem scheidenden Winter mit einiger Wehmut nach. Sein Schlitten steht seit Tagen untätig in der Ecke, die Wiesen, auf denen er sich sommers tummelt, sind noch feucht. So bleibt ihm kein anderer Zeitvertreib, als von der Brücke aus den Männern zuzusehen, die mit Sandsäcken ein Loch in der Uferböschung stopfen. Und als dann ein Arbeiter sagt, nun könne nichts mehr passieren, ist Dieter im tiefsten Grunde seines Herzens ein wenig traurig. Aber das wagt er nicht laut zu sagen.

Erika

Halver

Warum nicht rechtzeitig?

Der Straßenzustand ist augenblicklich miserabel und so ist es kein Wunder, daß in diesen Tagen nicht wenige unserer Leser sich schriftlich oder fernmündlich beschwerdeführend an uns wandten: Warum hat die zuständige Provinzial-Straßenverwaltung oder wer sonst dafür zuständig ist, nicht rechtzeitig für die Beseitigung des Schneematsches gesorgt. Das wäre im richtigen Zeitpunkt nicht schwer gewesen. Jetzt aber ist der zerfahrene und zermahlene Schneematsch gefroren oder „klebt" und bildet unerträgliche Hindernisse. Auch dafür sind die Steuergelder da! In der Tat entbehren diese Klagen durchaus nicht der Grundlage.

So gab es denn auch heute morgen allenthalben kritische Situationen, denen nur der Spaten begegnen konnte. Die Insassen der „Mark-Sauerland" um 8.30 Uhr in Richtung Lüdenscheid halfen z. B. am Kleinbahnhof dem eine Stunde vorher fällig gewesenen Bus gemeinsam und mit viel „Hau-ruck!" auf die Beine und dann „schlichen" sie zusammen gen Lüdenscheid.

Karneval beim MGV „Arion"

In aller Stille hat der MGV „Arion" alle Vorbereitungen für einen großen karnevalistischen Abend getroffen, der am Samstag, dem 23. Februar, in den Räumen der Karlshöhe stattfinden wird. Humor und Stimmung werden an diesem Abend regieren, zumal auch der rheinische Büttenredner Paul Kahlenbach mit von der Partie ist. Die schönsten Kostüme und Masken werden prämiiert werden. Zwei Kapellen spielen auf, so daß allen Wünschen Rechnung getragen ist.

Halbmast auch in Halver

Anläßlich des Ablebens des englischen Königs Georg VI. wehten auch in Halver die Flaggen auf den öffentlichen Gebäuden halbmast.

Generalversammlung des Löschzuges Halver

Am morgigen Samstagabend findet im Hotel zur Post die Generalversammlung der Freiw. Feuerwehr Halver statt.

Ostvertriebene tagen

Die Ortsvereinigung der Ostvertriebenen Halver hält am kommenden Sonntag nachmittag im Gasthaus Mödler ihre Jahreshauptversammlung ab.

Das rollende Filmband

Regina-Lichtspiele

Das letzte Aufflackern indianischer Machtkämpfe bildet den spannungsgeladenen Hintergrund des Spitzenfilms „Rio Grande", der über das Wochenende in den Regina-Lichtspielen läuft. In diesem sentimentalen und zugleich spannenden Streifen finden Sie alles, was zu einem Erlebnis gehört, es spielte das Schicksal zwischen Pflicht und Liebe.

Passanten,

hütet Euch vor den Schneemassen, die von den Dächern fallen!

Keine Einfuhrbeschränkungen in Italien

Zollsätze bis 31. März um 10 Prozent herabgesetzt

Nach Italien bieten sich z. Z. sehr günstige Exportmöglichkeiten, da die italienische Regierung nahezu sämtliche Einfuhrbeschränkungen aufgehoben hat. Die Liberalisierung ist zu 98 Prozent durchgeführt. Die wenigen Waren, für die noch Einfuhrlizenzen beantragt werden müssen, umfassen keine der in unserem Bezirk hergestellten Erzeugnisse, so daß dem Export hiesiger Fabrikate keine Erschwerungen mehr im Wege stehen. Darüber hinaus sind die Zollsätze generell um 10 Prozent herabgesetzt worden. Die 98prozentige Liberalisierung hat jedoch nur provisorischen Charakter und kann jederzeit widerrufen werden, falls die Entwicklung des italienischen Außenhandels dies erforderlich macht. Die Zollermäßigung ist bis zum 31. März 1952 befristet. Es empfiehlt sich deshalb, den italienischen Markt intensiv zu bearbeiten um die günstige Lage auszunutzen, solange es noch möglich ist.

Sobald die Erleichterungen aufgehoben werden, tritt die neue Fassung der Einfuhrfreiliste in Kraft, die für die aus den Mitgliedsländern der Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit (OEEC) einzuführenden Waren gilt. Diese Liste enthält nicht sehr viel Erzeugnisse unseres Wirtschaftsgebietes, so daß dann die meisten hier hergestellten Artikel wieder lizenzpflichtig werden.

Frei einführbar bleiben nach Aufhebung der vollen Liberalisierung nur noch:

Halbzeug aus Kupfer und Kupferlegierungen sowie Aluminium und Aluminium-Legierungen, ferner Stifte, Nägel, Klammern, Haken, Zwecken, Bolzen, Muttern, Nieten, Splinte Schraubenbolzen, Keile, Unterlegscheiben, Federn aller Art — alle diese Artikel aber nur aus Kupfer, Aluminium oder deren Legierungen. Lizenzfrei bleiben außerdem Aluminiumfolien (auch auf Papier), Kannen, Büchsen, Dosen und andere Behälter aus Aluminium von weniger als 5 bis 500 Litern.

Von Waren aus unedlen Metallen sind in der neuen Freiliste Beleuchtungskörper aller Art, Lampen, Kronleuchter, Armleuchter und deren Teile enthalten, aus der Elektrotechnik Thermostate und Glühlampensockel. Den Schluß der Liste, soweit sie die heimische Industrie interessiert, bilden Wasserzähler und Angeln. Erwähnenswert sind vielleicht noch aus der Gruppe Holz und Holzwaren: Böttcherwaren (Bottiche, Stückfässer, Fäßchen) und Rolläden sowie Teile von Werkzeugen (Handgriffe, Stiele). Dem Kunsthandwerk bieten sich u. U. Exportaussichten für Schmuckkästchen, Etuis, Zier- oder Schmuckgegenstände aller Art aus Holz.

Wie eingangs erwähnt, besteht gegenwärtig für alle hier hergestellten Erzeugnisse freie Einfuhrmöglichkeit. Die Freiliste tritt erst dann in Kraft, wenn die volle Liberalisierung aufgehoben wird. Da aber hiermit jederzeit gerechnet werden kann, ist Eile geboten.

Mercator

Hausbesitzer,

säubert Eure Dächer vom Schnee!

Wegen Verkehrsübertretung . . .

. . . in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung wurde ein auswärtiger Kraftfahrer vom Lüdenscheider Schöffengericht zu 50 DM Geldstrafe verurteilt. Er hatte im Sommer des vergangenen Jahres einen in der Nähe vom Trempershof auf der Straße zwischen Werdohl und Lüdenscheid sitzenden Körperbehinderten, der eine Reparatur an seinem motorisierten Krankenfahrstuhl ausführte, mit der Stoßstange seines Personenkraftwagens erfaßt und dadurch verletzt. Der Unfall war dadurch entstanden, daß der Kraftfahrer wegen der damit verbundenen eigenen Gefährdung Bedenken hatte, nach links auf den Gleiskörper der KAE auszuweichen. Er mußte sich vom Gericht sagen lassen, daß das Vermeiden einer nur möglichen eigenen Gefährdung nicht mit der tatsächlichen Gefährdung eines anderen Menschen erkauft werden dürfe. —

Das gleichzeitige Verfahren wegen Verkehrsübertretung gegen den Verletzten, der sich allzu sorglos neben seinem Krankenfahrstuhl auf die Straße gesetzt hatte, wurde eingestellt. ◑

Großer Kartoffelkäferbefall 1952 zu erwarten?

Die Maul- und Klauenseuche behinderte im Vorjahr die Bekämpfung

Halver. Das Pflanzenschutzamt in Münster, zu dessen Arbeitsgebiet die Regierungsbezirke Arnsberg, Detmold und Münster gehören, hat seinen Bericht über die Kartoffelkäferbekämpfung im vorigen Jahr vorgelegt. Nach den Ausführungen des Pflanzenschutzamtes ist ein ausgesprochener Massenbefall, wie er nach den Erfahrungen aus dem Jahre 1950 erwartet wurde, wegen der ungünstigen Witterung nicht eingetreten. Es kam zwar örtlich zu erheblichen Fraßschäden, die den Ertrag jedoch kaum gemindert haben.

Auf Grund unzureichender Bekämpfungsmaßnahmen im Herbst, zum großen Teil bedingt durch das starke Auftreten der Maul- und Klauenseuche, konnte eine ungewöhnlich große Zahl Käfer zur Winterruhe abwandern. Es wurde im vergangenen Jahr beobachtet, daß auf nassen, wasserdurchlässigen, schweren- lehm- und tonhaltigen Böden sowie in den Höhenlagen die Entwicklung und auch die Ueberwinterung ungünstiger verläuft, als auf den leichten, humosen Böden. Dagegen scheinen sich die Käfer bei längeren Trockenperioden zur Zeit der Puppenruhe auf Böden mit hohem Wasserhaltevermögen besonders gut zu entwickeln.

Bei ungünstigen Ueberwinterungsbedingungen ist in diesem Jahre mit einem starken Befall zu rechnen. Im Regierungsbezirk Arnsberg wurde 1951 eine befallene Fläche von 29 374,29 ha festgestellt, während es in Münster 36 419 ha und im Bezirk Detmold 96 254,29 ha waren. Von der im Regierungsbezirk Arnsberg befallenen Anbaufläche konnten nur 71,5 v. H. gespritzt oder gestäubt werden.

Bei der Bekämpfung traten im allgemeinen zwar keine Schwierigkeiten auf, denn die Sachbearbeiter der Amtsverwaltungen haben sich mit einigen Ausnahmen sehr für die Kartoffelkäferbekämpfung eingesetzt. Als Hilfskräfte haben sich die Invaliden gut bewährt, die die Spritzarbeit als willkommene Nebeneinnahme betrachteten.

Trotz Ortssatzungen über Hand- und Spanndienste war mit dem Beginn der Erntearbeiten die Gestellung von Gespannen und die Beschaffung von Wasser oft nicht möglich. In einzelnen Gemeinden hatte man daher Spritzwarte eingesetzt, die ihre Fahrzeuge gegen Bezahlung zur Verfügung stellten. Die Ausbreitung dieser Einrichtung und der Einsatz von Baumpflegern und Obstbaumwarten wird vom Pflanzenschutzamt Münster empfohlen.

Blick auf Hagen und Umgebung

Verfahren eingestellt

Hagen. In der gestrigen Pressesitzung teilte der Oberstadtdirektor mit, — und zwar mit sichtlichem Aufatmen — daß die Hagener Staatsanwaltschaft das gegen die Stadt wegen des Brükkeneinsturzes am Markt eingeleitete Strafverfolgungsverfahren eingestellt hat.

Oedinghausen/Carthausen

Die Heimatzeitung gratuliert

Am morgigen Samstag kann Altersjubilar Ernst vom Berg seinen 86. Geburtstag begehen. Als langjähriger Vereinsgastwirt im Schulbezirk Heesfeld ist er weithin bekannt. Auch betrieb er in früheren Jahren Landwirtschaft und Bäckerei. Er ist Ehrenvorsitzender und Mitbegründer des TuS. Oedinghausen, sowie Mitbegründer des Männergesangverein Oedinghausen und lange war er Hauptmann der Freiw. Feuerwehr Carthausen. Daneben war er stets auch ein passionierter Jäger und Imker, ein geschickter Stellmacher und Schreiner. Die Heimatzeitung schließt sich den Gratulanten an und wünscht einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Ehre dem Alter

Der Rentner Rudolf Rohlender zu Carthausen vollendet morgen sein 76. Lebensjahr. Wir gratulieren und wünschen einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Oberbrügge/Ehringhausen

Aus dem ev. Kirchenchor Bollwerk

Der evangelische Kirchenchor Bollwerk hatte seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung in das Vereinsheim Schlöter geladen. Vorsitzender Helmut Fabig gab den Jahresbericht. Ein besonders erfreuliches Bild ergab der Bericht über den Chorstundenbesuch. Helmut Fabig, Hildegard Brisemeister, Gisela Mühlich und Ernst Fr. Kuhbier konnten für regelmäßigen Besuch der Proben geehrt werden. Auch die Kassenverhältnisse, erläutert von Frau Erna Walk, waren zufriedenstellend. Der bisherigen Vereinsleitung sprach man auch für das kommenende Jahr das Vertrauen aus. Sodann beschloß man, den traditionellen Familienabend im Monat März zu feiern. Am 6. Juli will man eine Tagestour ins Lahntal unternehmen. Für das am heutigen Freitag in Kierspe stattfindende Konzert des Reil-Quartetts soll ein Bus eingesetzt werden.

Arbeitsjubiläum

Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Gebrüder Loewen kann am heutigen Freitag der Hammerschmied Paul Herberg zurückblicken. Betriebsführung und Gefolgschaft ehrten die Treue ihres Arbeitskameraden in einer besonderen Feierstunde.

Schalksmühle

Vom Leben und Sterben in der Gemeinde Schalksmühle

Im Monat Januar 1952 wurden vom Standesbeamten in Schalksmühle beurkundet:

Geburten: Hugo Hans Hecker, Dahlerbrück, Glörstraße 5, 1 Kind.

Heiraten: Friedrich Wilh. Brüninghaus, Schalksmühle, Kirchgasse 7. Hildegard Prinz, Schalksmühle. Helmut Retzlaff, Sterbeckehammer 173 IX. Hilde Gieselmann, Schalksmühle, Hälverstraße 36.

Sänger ein Kappen- und Kostümfest. Die Veranstaltung findet im Saale der Gastwirtschaft Werthmann statt. Das bestkostümierte Paar wird prämiiert. Für Tanz und Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Sterbefälle: Berta Pauline Jeske, Dahlerbrück, Glörstraße 20, 55½ Jahre. Gust. Barth, Schalksmühle, Im Löh, 63 Jahre. Erich Karl Aug. Wirth, Schalksmühle, Aug.-Bebel-Platz 3, 57½ J.

Der Eisenzaun mußte dran glauben

In der Bahnhofstraße ereignete sich infolge der Straßenglätte ein Verkehrsunfall. Ein Brauereiwagen kam aus Richtung Ortsmitte und wollte zur Bundesstraße fahren. In der scharfen Kurve nahe der Kohlenhandlung Krägloh geriet der Wagen ins Rutschen und fuhr in den Eisenzaun vor dem Hause. Es entstand Sachschaden.

Wer singt mit?

Bekanntlich besteht innerhalb der SGV-Abteilung Schalksmühle eine Singeschar. Es werden noch weitere Interessenten gesucht. Wer also Freude an Wander-, Volkliedern und Chören hat, wird gebeten, sich montags abends im Gemeindesaal der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle, Viktoriastraße, einzufinden.

Großer Preisskat

Im Hotel Hugo Bender, Hälverstraße, findet am morgigen Sonnabend wiederum ein großer Preisskat statt. Es winken den Siegern erneut wertvolle Preise.

Halverscher Bilderbogen

Die Halversche christliche Landfahrt

oder: zwei einsame Damenschuhe in den Schneegefilden der Lohstraße

Haben Sie ein Auto und sind Sie mit diesem in den gegenwärtigen gesegneten Februartagen im Jahre des Heils 1952 auf den Straßen um Halver öfters unterwegs? Wenn ja: dann sind Sie ein beklagenswerter Leidensgenosse. Wenn nein, sind Sie ein beneidenswerter Glücklicher, dem die Schicksalsnornen gewogen sind.

Ihnen, lieber Leidensgenosse, brauche ich nichts zu sagen. Die anderen aber frage ich: Wissen Sie, was Seekrankheit heißt? Sie sind schon einmal mit der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt gefahren, also ein seebeflissener Mensch? Großartig. Dann lade ich Sie zu einer Mitfahrt ein, um die Halversche Landfahrt kennen zu lernen.

Vor vielen Jahren war es. Da kreuzte ich nächtens auf einem flachgehenden Steamer die Irische See zwischen Dublin und Liverpool. Es wehte ein steifes Lüftchen. Drunten im dunklen Laderaum, der nur mit einer Persennig abgedeckt war, wand sich eine Herde irischer Hammel und klagte blökend ihr Leid, von unbekannten Gefühlen gepackt. Neben mir an der Reeling lehnte in sich gekehrt ein Ire und fütterte die Fische.

Mit stiller Sehnsucht gedenke ich jetzt jener friedlichen Zeiten, während das Auto, in dem ich sitze, über die Straßen rund um Halver schlingert. Damals rühmte ich mich vorschnell meiner Seefestigkeit.

Jetzt bin ich still und bescheiden — denn ich kreuze auf den wildbewegten, eisbuckelgesegneten Straßen rund um Halver umher, hilflos allem preisgegeben wie einst die selige Flying Enterprise. Und des Nachts träume ich davon, wie schön es wäre, wenn die Straßengewaltigen sich rechtzeitig dieses Problems und des Seematsches angenommen hätten . . .

Aber nichts für ungut. In Halver haben sie sich des Schnees angenommen! In der Ortsmitte luden sie ihn auf, am Straßenstern, vor dem Haus zur Fuhr, und fuhren ihn zur Lohstraße. Gesegnet sei das Andenken derer, die es getan haben. Besagte Straße, die sowieso ein Halversches Unikum darstellt, hat sie es doch zuwege gebracht, sich auf der einen Seite Lohstraße, auf der anderen Am Mühlenberg zu nennen, ist zweifellos der richtige Platz dafür. Oder etwa nicht? Dort sorgt schon die Natur und der Wind, der über die Sierra, pardon, den Mühlenberg weht, dafür, daß es an Schneeverwehungen nicht mangelt und die Anwohner rudern im Schein der nicht vorhanden seienden Straßenbeleuchtungen artistisch-akrobatisch hindurch.

So kam Schnee zum Schnee, wie es sich gehört. Oder etwa nicht? Kreuzten danach einige Lieferwagen durch die Gefilde der Lohstraße und nahmen dabei, sich verzweifelt ihrer Haut wehrend, drei unschuldige Straßenbäumchen mit. So wie die Seebefahrenen zwischen Hamburg und Kap Horn sich des Oeles bedienen, um die wogende See zu beruhigen, so benutzte man hier den Inhalt verschiedener Mülleimer aus der Nachbarschaft und am anderen Morgen zeugten nur zwei einsam auf den zerfurchten Schneegebirgen thronende — Damenschuhe älteren Semesters von dem, was einstens hier geschah. Die Bäumchen aber brauchten nicht mehr eingepflanzt zu werden — hilfsbereite Hände hatten sich ihrer sehr schnell angenommen und sie — wie kundige Pfadfinder entziffern konnten — sägenderweise ihrer letzten Bestimmung zugeführt . . .

Wie gesagt, andere Länder — andere Sitten. In Griechenland trugen sie Eulen nach Athen, ins Ruhrgebiet bringen sie Kohle aus Amerika (made in Germany), die Schildbürger erprobten an ihrem Rathaus interessante neue Baustile und in Halver fahren sie Schnee in die Lohstraße. Jedem das Seine — sagten die alten Lateiner.

Dr. Weg-

Vertrauen für Regierung Faure

dpa. Paris, 8. Februar

Die französische Nationalversammlung sprach der seit drei Wochen amtierenden Regierung Edgar Faure in der Nacht zum Freitag das Vertrauen aus.

Für die Regierung stimmten 292, gegen die Regierung 275 Abgeordnete. Faure hatte den Antrag auf bevorzugte Erörterung des Problems der gleitenden Lohnskala zum Anlaß der Vertrauensfrage gemacht.

Neue Weltbank-Mission nach Persien

dmt. Washington, 7. Februar

Eine neue Mission der Weltbank wird am Sonnabend nach Teheran entsandt werden, um mit der persischen Regierung über die Wiederinbetriebnahme der Oelraffinerie von Abadan zu verhandeln. Den Vorsitz der Mission soll der Vizepräsident der Weltbank führen.

Volkskammer protestiert

dpa. Berlin, 7. Februar

Die Sowjetzonen-Volkskammer protestierte in einer Erklärung gegen die Verfolgung der kommunistischen „Friedensorganisationen" in der Bundesrepublik. Dieses Vorgehen sei ein Ausdruck der Furcht der Bundesregierung vor dem wachsenden Widerstand der Volksmassen und bereite die Errichtung einer Militärdiktatur vor. Als „überfallene" Organisation nannte Volkskammerpräsident Dieckmann die KPD, Sozialdemokraten, die der SPD-Führung und ihrer Politik unbequem geworden seien, und christliche und parteilose „Friedenskämpfer".

Paris für Türkei

dpa. Paris, 7. Februar

Die französische Nationalversammlung stimmte am Donnerstag mit 511 gegen 101 Stimmen der Ratifizierung eines Zusatzprotokolls zu, das den Artikel 6 des Atlantikpaktes abändert.

Das Zusatzprotokoll bestimmt, daß sich der Atlantikpakt auf das gesamte türkische Territorium, auf das Mittelmeer und auf alle Streitkräfte bezieht, die in Gebieten stationiert sind, die zum Zeitpunkt der Unterzeichnung des Paktes von Besatzungstruppen besetzt waren. Schon im Januar hatte die Nationalversammlung den Präsidenten der Republik ermächtigt, die Aufnahme Griechenlands und der Türkei in den Atlantikpakt zu ratifizieren.

Kennan USA-Botschafter in Moskau

dmt. Washington, 7. Februar

Präsident Truman hat den Sachverständigen des State Department für russische Fragen, George Kennan, wie erwartet zum amerikanischen Botschafter in Moskau ernannt.

Der Rücktritt Admiral Kirks, dessen Nachfolge Kennan antritt, hat am Donnerstag Gültigkeit erlangt. Kirk betont in einem Brief an Präsident Truman, daß sein zweieinhalbjähriger Aufenthalt in Moskau sehr lehrreich gewesen sei.

„Wir wollen unsern Reimann sehen"

Gummiknüppel und Wasserstrahl vor dem Bundeshaus

rdt. Bonn, 7. Februar

Während im Plenum schon gleich nach Beginn der Sitzung die wenigen kommunistischen Abgeordneten erkennen ließen, daß sie diesmal bis an den Rand des „Rausschmisses" gehen würden, drängte gleichzeitig eine Menschenmenge — etwa 600 Köpfe stark — von der Koblenzer Straße gegen das Bundeshaus vor. Die Kommunisten hatten mangels an Masse in Bonn aus dem Ruhrgebiet Demonstranten herangebracht, meist Frauen und Mädchen. Etwa 100 Meter vor dem Bundeshaus, auf dem zu Ehren des toten englischen Königs die Flaggen auf halbmast wehten, kam der Zug im Wasserstrahl der Feuerwehrschläuche zum Stocken und wurde dann — sehr langsam und beständig — von einem Polizeikommando zurückgedrängt. Immer wieder riefen die Demonstranten ihre Schlagworte — darunter ergötzlicherweise auch ein wohlbekanntes „Wir wollen unsern Reimann sehen . . .", während die Lautsprecher der Polizei sie mit der Warnung übertönten, keinen Widerstand zu leisten, sowie mit dem Hinweis auf die „Schlagstöcke", wie man jetzt rücksichtsvollerweise die Gummiknüppel nennt. Sie wurden dann auch hier und da geschwungen, wohldosiert und nur gegen widersetzliche Männer. (Einer der nach einer kurzen Schlägerei verhafteten Agitatoren sprach einwandfreies Sächsisch.)

Indessen loderten jenseits des Rheins, aus den breiten Fenstern des Plenarsaales deutlich sichtbar, Feuerbrände, die das Wort „Frieden" bildeten. Ein Polizeiboot patrouillierte auf dem Rhein. Im Sitzungssaal taten die kommunistischen Abgeordneten das ihrige, das Uebersoll an Zwischenrufen zu erfüllen. Vergebens appellierte Dr. Adenauer während seiner Rede an das Haus, wiederholt wandte er sich an den Präsidenten, ihm doch die Ruhe und Achtung zu verschaffen, auf die er als Kanzler Anspruch habe. Ehlers warnte die Hauptschreier, wies aber bei einem neuen Appell den Kanzler darauf hin, daß er laut Geschäftsordnung nichts gegen Zwischenrufe machen könne. Gleichwohl faßte er die Kommunisten schärfer an als sonst, sobald sich die Zwischenrufe zu einer anhaltenden Störung auswuchsen, und verwarnte mehrfach einzelne der Abgeordneten, sie würden bei weiteren Störungen aus dem Saal verwiesen.

Paris erörtert tunesische Note

dmt. Paris, 7. November

In einer Aussprache zwischen Außenminister Schuman und dem französischen Generalresidenten in Tunis, de Hautecloque, wurde am Donnerstag die tunesische Note besprochen, wobei der Generalresident Aufklärung über die tunesischen Forderungen gab, die der Bey von Tunis ihm erst bei seinem letzten Besuch übermittelt hatte.

Es handelt sich dabei um die bereits am 31. Oktober vorigen Jahres einmal formulierten Forderungen auf Aufhebung des Belagerungszustandes und Entlassung der inhaftierten Tunesier, um die Schaffung einer rein tunesischen Legislative und Exekutive und die Einstellung von Tunesiern in die öffentliche Verwaltung. Wenn diese Forderungen erfüllt würden, würde eine Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Paris und Tunis sehr bald möglich sein.

Flüchtlingsumsiedlung planmäßig

dmt. Bonn, 7. Februar

In Besprechungen zwischen Ländervertretern und dem Vertriebenenministerium wurde am Mittwoch festgestellt, daß das geplante Umsiedlungsprogramm für 300 000 Heimatvertriebene voraussichtlich planmäßig durchgeführt werden kann. Die Umsiedlung der ersten Quote von 200 000 Mann in der ersten Hälfte des Jahres kann als gesichert angesehen werden. Es ist jedoch auch damit zu rechnen, daß die für weitere 100 000 Flüchtlinge benötigten Wohnungen rechtzeitig fertiggestellt werden.

Frankreichs Sozialisten: „Aufschieben"

dmt. Paris, 7. Februar

Die Mehrheit der Sozialisten sowohl in der Nationalversammlung als auch im Rat der Republik setzte sich für eine Verschiebung der Entscheidung über den Beitritt Frankreichs zur Europaarmee ein.

Nach ihrer Ansicht sollte erst die neugeschaffene Abrüstungskommission der UNO den Beweis dafür erbringen, daß wegen der Haltung der Sowjetunion keine andere Lösung als eine gemeinsame Verteidigung mit den Deutschen möglich sei.

Fischer-Tropsch produziert wieder

Essen. Ende Februar werden in der Bundesrepublik wieder zwei von den sechs Fischer-Tropsch-Anlagen, die vor Kriegsende in Betrieb waren, in Produktion stehen. Nachdem die Anlage in Bergkamen (Chemische Werke Essener Steinkohlen) Anfang 1951 wieder in Betrieb genommen wurde, wird die „Krupp-Kohle-Chemie" Wanne-Eickel, frühere Krupp-Treibstoffwerke, Ende dieses Monats zu einem Teil die Produktion wieder aufnehmen. In Wanne-Eickel sollen in erster Linie hochsiedende Kohlenwasserstoffe und feste Paraffine hergestellt werden.

Rektor mahnt zur Zurückhaltung

Göttingen. Nachdem die Studentenschaften von Freiburg und Köln gegen die Aufführung des Veit-Harlan-Films „Hanna Amon" protestiert und sich in Köln wie in Freiburg in Protest-Entschließungen an die Bundesregierung gewandt hatten, erklärte der Göttinger Universitätsrektor, Prof. Dr. Trillhaas, vor dem Studentenrat der Göttinger Universität Straßen-Demonstrationen dürften nicht Methode werden. Die Studenten müßten zurückhaltender sein; denn es habe sich gezeigt, daß die Oeffentlichkeit in zunehmendem Maße anti-akademische Affekte erkennen lasse, wenn Studenten zu betont öffentlich hervortreten.

Kostenlose Ausbildung für Schwestern

Unna. Junge evangelische Mädchen, die Schwester werden wollen, erhalten eine kostenlose Ausbildung in der staatlich anerkannten Krankenpflegeschule des Evangelischen Krankenhauses in Unna. Der nächste zweijährige Kursus beginnt am 1. April.

Westverteidigung in drei Sektoren eingeteilt

Deutscher General als Befehlshaber nicht zugelassen

dmt. Brüssel, 7. Februar

Ueber den Aufbau der Europaarmee machte der belgische Verteidigungsminister de Greef vor dem Parlamentsausschuß der Landesverteidigung einige neue bemerkenswerte Angaben. Die westliche Verteidigung soll in drei Sektoren eingeteilt werden, und zwar der Nordsektor mit belgischen und britischen Truppen, der Mittelsektor mit deutschen und französischen und der südliche Sektor mit deutschen und amerikanischen Einheiten.

Die Armeekorps sollen jeweils aus Kontingenten verschiedener Teilnehmerstaaten gebildet werden, so daß also nur zwei der drei Divisionen eines Armeekorps von dem gleichen Land gestellt werden dürfen. Der Oberbefehl über das Armeekorps fällt dem Land zu, das zwei Divisionen stellt. Allerdings darf nach den Ausführungen de Greefs ein deutscher General den Befehl über ein Armeekorps nicht erhalten. Das Oberkommando über die europäische Armee wird vom Atlantischen Hauptquartier übernommen, dem auch die Trainings- und Ausbildungslager in den Teilnehmerstaaten unterstehen.

Die Ernennungen und Beförderungen bis zum Divisionskommandeur sollen den einzelnen Ländern überlassen bleiben, die auch höhere Dienstgrade ernennen können. Deren Einsetzung jedoch wird von dem Kommissars-Kollegium bestimmt werden.

Patenschaften für deutsche Schulen

Gegen dänische „Kulturoffensive"

Lüneburg. Auf einer Grenzlandkundgebung des schleswig-holsteinischen Heimatbundes forderte der Vorsitzende, Schenk, dazu auf, den Bau deutscher Schulen in Nord-Schleswig durch Patentschaften zu unterstützen. In Süd-Schleswig besuchten etwa 12 500 deutsche Kinder 89 dänische Schulen. Der Abwehrwille der Deutschen in Süd-Schleswig gegen diese dänische „Kulturoffensive" sei nach dem Kriege zusammengebrochen.

Nach dem Kriege sind in Nord-Schleswig, wo etwa 30 000 Deutsche leben, 25 deutsche Privatschulen errichtet worden. Weitere drei sollen noch in diesem Jahr gebaut werden.

Heute nachmittag 17 Uhr entschlief sanft und gottergeben mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

August Eikholz

im 82. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elfriede Eikholz, geb. Kühnemund
und Angehörige

Oberbrügge, Niederklüppelberg und Dahlhausen, den 7. Februar 1952.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 10. Februar 1952, um 15 Uhr, statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Halver. Sonntag, 10. Febr. 1952 (Septuagesimae). 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Stommel; 11 Uhr: Taufen, Kindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 20.15 Uhr: Jungmütterstunde der Frauenhilfe. 20.15 Uhr: Bibelkreis im Konfirmandenhaus. Freitag, 20 Uhr: Kirchlicher Posaunenchor Sonnabend, 16 Uhr: Jungschar der Mädchen von 8—14 Jahren. 18—18.30 Bücherausgabe der Kirchl. Volksbücherei.

Buschhausen. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, Prediger Burghoff.

Carthausen. Mittwoch, 15.30 Uhr: Frauenhilfe.

Glörfeld. 9 Uhr: Kindergottesdienst; 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Deitenbeck aus Lüdenscheid.

Schwenke. Mittwoch, 13. Februar, 15.30 Uhr: Frauenhilfe.

Evangelisches Vereinshaus Halver. Sonntag, 10. Februar 1952, 9.15 Uhr: Gebetsstunde; 16.30 Uhr: Bibelstunde, Pred. Burghoff. Dienstag, 20.15 Uhr: CVJM-Jungmännerstunde, Bibelarbeit über Mark. 7, 14—23. Mittwoch, 20.15 Uhr: Jungmädchenkreis; 20.15 Uhr: Frauen-Missionskreis. Gebetsstunde. Donnerstag, 15.30 Uhr: Frauen-Missionskreis, Bibelarbeit mit Frl. Venkort; 20.15 Uhr: Gemischter Chor. Samstag, 15.30 Uhr: CVJM-Jungschar; 20 Uhr: CVJM-Generalversammlung.

Freie evangelische Gemeinde Halver. Sonntag, 10. Februar 1952, 9.30 Uhr: Erbauungsstunde; 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Bibelstunde. Dienstag, 20.15 Uhr: Gem. Chor. Mittwoch, 15.30 Uhr: Frauenstunde; 20.15 Uhr: Gem. Jugendstunde. Donnerstag, 20.15 Uhr: Gebetstunde. Freitag, 15 Uhr: Unterricht; 20.15 Uhr: Männerchor. Samstag, 15.30 Uhr: Jungscharen; 20.15 Uhr: Bibelstunde Schmidtsiepen

Katholische Christus-König Gemeinde, Halver. Sonntag, 10. 2. 1952, (Septuagesima), 7 Uhr: Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Pfarrjugend; 8.45 Uhr: Kindermesse mit gem. hl. Kommunion der Kinder des 5. Schuljahres; 10.15 Uhr: Hochamt; 17 Uhr: Andacht mit sakramentalem Segen. Montag, 11. 2. 52, 7.30 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Gemeinschaftsmesse der Frauen und Mütter. Dienstag, 12. 2. 52, 7.30 Uhr: Schulmesse. Mittwoch, 13. 2. 52, 7.30 Uhr: hl. Messe; 20 Uhr: Abendmesse für die Werktätigen und die Pfarrjugend. Donnerstag, 14. 2. 52, 6.45 Uhr: hl. Messe; 7.30 Uhr: hl. Messe. Freitag, 15. 2. 52, 7.30 Uhr: Schulmesse. Samstag, 16. 2. 52, 6.45 Uhr: hl. Messe; 7.30 Uhr: hl. Messe; 15 Uhr: Beichte der Kinder des 6. Schuljahres.

Ehringhausen. Sonntag, 10. Februar 1952, (Septuagesima), 8 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt. Dienstag und Freitag, 8 Uhr: hl. Messe. Mittwoch, 13. 2. 52, 15.30 Uhr: Andacht für die Frauen und Mütter, anschl. Versammlung.

Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag, 10. 2. 52, 9.30 Uhr: Gottesdienst, P. Nelle; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst; 15 Uhr: Bibelstunde in Rotthausen bei Steinbach, P. Nelle; 17 Uhr: Bibelstunde im Löh bei Schweizer, P. Nelle; 17 Uhr: Biblischer Vortrag im Konfirmandensaal, Missionsprediger Affeld. Mittwoch, 13. 2. 1952, 20 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaale, Missionsprediger Affeld.

Dahlerbrück. Sonntag, 10. 2. 1952, 9.30 Uhr: Gottesdienst, P. Große-Oetringhaus; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst; 15 Uhr: Bibelstunde im Sonnenwinkel in Linscheid, P. Große-Oetringhaus; 17 Uhr: Bibelstunde bei Rafflenbeul in Dahlhausen, P. Große-Oetringhaus. Dienstag, 12. 2. 1952, 20 Uhr: Frauenhilfe in der Waldkirche. Donnerstag, 14. 2. 19.52, 20 Uhr: Bibelstunde in der Waldkirche, Missionsprediger Affeld.

Freie evangelische Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, 10. 2. 52, 9.30 Uhr: Erbauungstunde; 10.45 Uhr: Sonntagschule; 16 Uhr: Bibelstunde. Dienstag, 12. 2. 52, 16.30 Uhr: Frauenstunde; 20.15 Uhr: Jugendstunde. Mittwoch, 13. 2. 52, 20.30 Uhr: Männerchor und Gemischter Chor (Jahreshauptversammlung). Donnerstag, 14. 2. 52, 20.30 Uhr: Gebetstunde. Freitag, 15. 2. 52, 17.30 Uhr: Jungschar.

Waldkapelle Oeckinghausen. Sonntag, 10. 2. 52, 9 Uhr: Bibelstunde (Prediger Langemann, Halver); 10 Uhr: Jungschar, anschließend Sonntagsschule.

Katholische Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag, 10. 2. 52, 8.45 Uhr: hl. Messe; 10 Uhr: Andacht.

Evangelische Kirchengemeinde Rönsahl. Sonntag, 10. Febr. 1952, 10 Uhr: Gottesdienst; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 13. 2. 52, 20.30 Uhr Bibelstunde; CVJM Stunde: Donnerstag, 20.30 Uhr; Mädchenkreis: Dienstag, 20.30 Uhr; Mädchenjungschar: Mittwoch, 16 Uhr im Konfirmandensaal; Jungenkreis: Samstag, 20 Uhr; Jungschar: Samstag, 15 Uhr; Helferkreis: Freitag, 20.30 Uhr; Singekreis: Montag, 20.30 Uhr.

Katholische Kirchengemeinde Rönsahl-Klüppelberg. Sonntag, 10. 2. 52, 15 Uhr: hl. Messe in Klaswipper.

Aerztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, 10. Februar 1952
von Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr

Halver:
Dr. Kauert, Telefon 112

Schalksmühle:
Dr. Feldermann, Ruf 430

Kierspe-Rönsahl:
Dr. Rentrop, Kierspe
Tel. 333 Meinerzhagen

Hengella — Wäsche, die mit Liebe gemacht wird!



„80% herzleidend

bin ich, und 68 Jahre alt. Klosterfrau Melissengeist ist meine beste Hilfe: Er läßt mich schlafen, er verursacht mir Ruhe und Wohltun!" So schreibt Frau Wwe. Kurth, Köln, Krefelderwall 50. Unzählige können über gleich gute Erfolge mit Klosterfrau Melissengeist bei nervösen Herzbeschwerden berichten. Mit Recht ist er seit Generationen als Herzhilfe berühmt! In unserer unruhigen Zeit, in der sich nervöse Herzanfälle erschreckend mehren, sollten auch Sie Klosterfrau Melissengeist schon vorbeugend regelmäßig nehmen!

Klosterfrau Melissengeist, in der blauen Packung mit 3 Nonnen, ist in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder!

Regina-Lichtspiele
Halver, Haus zur Fuhr

Freitag - Montag 20 Uhr
Sonntag 14.30, 17 u. 20 Uhr

RIO GRANDE

Indianische Kriegstrommeln übertönen den Ruf der Liebe. Sentimental und spannend zugleich ist dieser Spitzenfilm

Ein nachhaltiges Erlebnis für Jeden!

Sonntag 14.30 Uhr
Jugendvorstellung
Eintrittspreise f. Kinder 0.50

Lichtspiele „Unter den Linden"

Die tönende Bildwand zeigt:

Im Bann der Madonna

Ein Film, der die Sehnsucht vieler Frauen erfüllt.

Maria Holst · Siegfried Breuer
Victor Staal

Freitag 20 Uhr
Samstag 20 Uhr
Samstag 22.15 Uhr
Spätvorstellung
Montag 20 Uhr

Dazu die tönende Bildwand

1 Paar
Herren-Schnürschuhe
Größe 44 zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers.

BESTECKE 90er u. 100er Silberauflage, ab Fabrik, mit Garantie. Angebote kostenlos.
Arthur Evertz K.G., Solingen 15

Hotel und Pension
Hugo Bender, Schalksmühle
Sonnabend, 9. 2. 1952, 19.30 Uhr
Großer Preis-Skat.
Sehr wertvolle Preise wie Schinken, Speck, Wurst, Spirituosen u. s. w.





PFAFF
die gute und bewährte
Nähmaschine

auch zu erleichterten Zahlungsbedingungen erhalten Sie bei

Ernst Bergmann
Halver, Telefon 510